

FÜR SEINE MAJESTÄT DEN DEUTSCHEN KAISER

ANGEFERTIGTE

KUNSTMÖBEL UND BRONZEN

AUF DER

PARISER WELTAUSSTELLUNG 1900

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL SEIDEL

MIT 17 TAFELN UND 11 TEXT-ABBILDUNGEN

GIESECKE & DEVRIENT

LEIPZIG

BERLIN

· 1901 ·

FÜR SEINE MAJESTÄT DEN DEUTSCHEN KAISER

L $\frac{7}{8}a$

ANGEFERTIGTE

KUNSTMÖBEL UND BRONZEN

AUF DER

PARISER WELTAUSSTELLUNG 1900

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL SEIDEL

MIT 17 TAFELN UND 11 TEXT-ABBILDUNGEN

ENSV
Riiklik Avalik
Raamatukogu

EL 7634 ✓

GIESECKE & DEVRIENT

LEIPZIG

BERLIN

• 1901 •

VERZEICHNISS DER ABBILDUNGEN

A. TAFELN

- 1 STANDUHR PREETZ, BORCHMANN, ROHLOFF, OPPERMANN.
- 2 SCHREIBTISCH Modelle: Kunstgewerbe-Schule.
Ausführung: PREETZ, BORCHMANN, ROHLOFF.
- 3 KOMMODE ZWIENER.
- 4 SCHREIBTISCH.. .. . ZWIENER.
- 5 BIBLIOTHEK ZWIENER.
- 6 BETTSTELLE ZWIENER.
- 7 TOILETTENSCHRANK ZWIENER.
- 8 STANDUHR ZWIENER.
- 9 KAMIN-SPIEGEL ZWIENER.
- 10 KAMIN-AUFBAU ZWIENER, ROHLOFF.
- 11 KAMIN-UHR ROHLOFF.
- 12 KAMIN-KANDELABER ROHLOFF.
- 13 KAMIN-KANDELABER ROHLOFF.
- 14 KAMIN-VORSETZER ROHLOFF.
- 15 KAMIN-VORSETZER ROHLOFF.
- 16 SCHREIBTISCH-GARNITUR ROHLOFF.
- 17 TISCH UND SESSEL A. HOFFMANN.

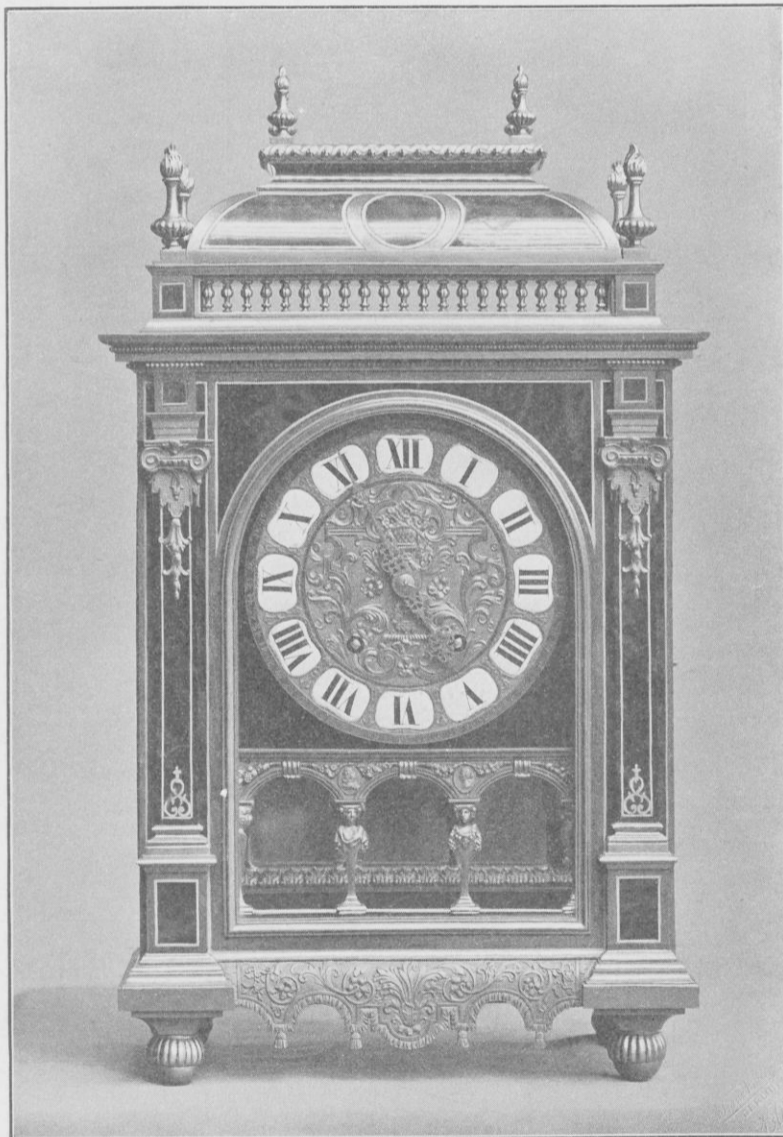
B. TEXT-ABBILDUNGEN

	Seite
1 Seitentheil einer Bettstelle, Tafel 6; ZWIENER	5
2 Stutzuhr; PREETZ, BORCHMANN, OPPERMANN	5
3 Marmor-Kamin; ZWIENER	6
4 Blumentisch; PREETZ, BORCHMANN, BASTANIER	7
5 Kamin-Uhr, Rückseite von Tafel 11; ROHLOFF	8
6 Kommode; ZWIENER	9
7 Schreibtisch, Seitenansicht von Tafel 4; ZWIENER	10
8 Theetisch; ZWIENER	11
9 Platte des Theetisches; ZWIENER	12
10 Sessel; TAUBERT	13
11 Tisch, Seitenansicht von Tafel 17; HOFFMANN	14



J. Zwiener: Seitentheil einer Bettstelle; vgl. Tafel 6.

Bei dieser Publikation leitet den Herausgeber der Wunsch, weitere Kreise darauf hinzuweisen, dass sich in Berlin in den letzten Jahren eine rege Thätigkeit auf dem Gebiete mit vergoldeter Bronze verzierter Kunstmöbel entwickelt hat, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, wenn sie von den Kreisen, die in der Lage und geneigt sind, solche Möbel zu erwerben, unterstützt wird. Diese wenn auch noch nicht umfangreiche Industrie kann sich in Bezug auf Qualität und Preis ohne Scheu neben die französischen Leistungen auf diesem Gebiete stellen. Wir leben nicht mehr im Zeitalter Ludwigs XIV., wo ein Befehl des Herrschers ganze Industrien neu schaffen konnte, heute muss ein grösseres Publikum mithelfen, neuen und künstlerischen Bestrebungen einen Boden in der Heimath zu schaffen. Unter den herrschenden Bestrebungen einen eigenen Stil zu erfinden, der vielfach aber nur aus Abwandlungen der bekannten Stile, namentlich des Empire-Stiles, besteht, ist doch in weiten und gerade den kaufkräftigsten Kreisen das Bedürfniss gross, sich an gegebene Verhältnisse und Stilarten anzuschliessen, unter denen diejenigen des 18. Jahrhunderts wegen ihrer Durchbildung und dekorativen Feinheit immer die Oberhand behalten werden. Unter den für Seine Majestät



Stutzuhr von Schildpatt mit vergoldeten Bronzen von Preetz, Borchmann und Oppermann.



J. Zwiener: Marmor-Kamin mit vergoldeten Bronzen; vgl. Tafel 10. Marmorarbeit von Kiefer.

geschaffenen Möbeln überwiegt ihrer Bestimmung halber der Louis XIV. und Régence-Stil, aber noch viel leichter und dem heutigen Geschmache entsprechender können Louis XVI. und Empire-Möbel mit Bronzeverzierungen hergestellt werden. Mögen sich die Liebhaber und Architekten dessen immer mehr bewusst werden, dass sie durch Aufnahme des Kaiserlichen Gedankens die nationale Industrie fördern und entwickeln. Es handelt sich hier nicht um materielle Förderung einzelner Persönlichkeiten. Sobald es irgendwie fühlbar wird, dass die Kunstmöbelindustrie auf diesem Gebiete sich verlohnt, wird die Konkurrenz bald einsetzen, und in kurzer Zeit wird in Deutschland sich eine Thätigkeit auf diesem Gebiete entwickeln, der der Heimathboden zu enge wird, und die sich auf dem Weltmarkte ihren Platz suchen muss. Darum geht mein Ruf an alle, die es angeht, an ihrem Theile dahin mitzuwirken, dass deutscher Unternehmungsgeist und deutscher Fleiss auch auf diesem Gebiete des Geschmacks zur Entwicklung gelangen und eine fruchtbringende Thätigkeit entfalten können.



Blumentisch aus Veilchen- und Satiné-Holz mit vergoldeten Bronzen und Emailmalerei von Preetz, Borchmann und Bastanier.
H. 0.83, Br. 0.78 Meter.

In den Königlichen Schlössern haben sich nur wenige Beispiele von in Berlin und Potsdam vor der Mitte des 18. Jahrhunderts angefertigter Möbel erhalten. Wir sind z. B. nicht mehr in der Lage uns ein direktes Bild davon machen zu können, wie die Wohn- und Prunk-Räume des Grossen Kurfürsten überhaupt und ganz besonders in Bezug auf ihre Möbel-Ausstattung ausgesehen haben, denn es haben sich so gut wie gar keine Ueberbleibsel an Mobiliar und Gebrauchsgeräthen erhalten. In Frage kommen nur einige Prunkstücke der Kunstkammer, die heute im Kunstgewerbe-Museum aufgestellt sind, von denen wohl aber kaum ein einziges mit Sicherheit in Berlin entstanden ist. Etwas besser sind wir über das Mobiliar aus der Zeit des ersten Königs orientirt, denn hier haben sich einige geschnitzte und vergoldete Stücke, wie der Schauschrank für den Hut des Grossen Kurfürsten von Fehrbellin, sowie einige Tische und Sitzmöbel im Berliner und Charlottenburger Schlosse erhalten, die deutlich den Einfluss SCHLÜTERS auch auf diesem Gebiete verrathen. Die überaus reiche künstlerische Thätigkeit unter Friedrich I. und die vom Hofe aus in weiten Kreisen sich verbreitende Prachtliebe lassen die Annahme zu, dass auch die feinere Möbelindustrie in Berlin zu einer gewissen Entwicklung gelangt sei und sich vom Auslande frei gemacht hatte.



O. Rohloff: Rückseite einer Kamin-Uhr von vergoldeter Bronze; vgl. Tafel 11.

Wollen wir uns die Zeit König Friedrich Wilhelms I. in Bezug auf Zimmereinrichtungen an erhaltenen Beispielen klar machen, so würden wir zu dem Schlusse gelangen müssen, dass seine Wohnungen nur in dem bekannten Tabakskollegiumstil mit glatten gehobelten Tischen und Bänken ausgestattet waren; wir müssen aber bedenken, dass der ausserordentlich grosse ererbte Reichthum an glänzend eingerichteten Schlössern bei dem sparsamen Könige das Bedürfniss nach Neuanschaffungen, für die er gar keine Verwendung hatte, sehr gering machten. Dass die Wohnung seiner Gemahlin im Schloss Monbijou mit dem grössten Reichthum und Luxus ausgestattet war, beweisen uns die Inventare und die erhaltenen Möbel aus ihren Wohnräumen, die allerdings auch wieder auf einen Import der reicheren Stücke von auswärts schliessen lassen. Wir würden aber ein ganz verkehrtes Bild von der Umgebung der beiden ersten Preussischen Könige gewinnen, wenn wir unsere Nachforschungen auf die Möbel im gewöhnlichen Sinne des Wortes beschränken wollten. Was den Räumen des Berliner Schlosses und den bevorzugten Wohnungen in den anderen Schlössern der Monarchen jener Zeit charakteristisch war, ist der Ueberreichthum an silbernen Möbeln und Geräthen, mit denen die Räume ausgestattet waren und die ihnen ein eigenartiges Gepräge gegeben haben müssen, von denen wir uns heute kaum eine Vorstellung mehr machen können. Hier muss der Hinweis genügen,



J. Zwiener: Kommode von Ebenholz und vergoldeten Bronzen, letztere mit theilweiser Benutzung alter Originale.
H. 0.88, Br. 1.45, T. 0.60 Meter.

dass Friedrich der Grosse, als die Noth des Landes im zweiten Schlesischen Kriege rasch Geldmittel erforderlich machte, im Jahre 1745 silberne Möbel und Geräthe aus den Parade-Kammern des Berliner Schlosses im Gewichte von 124 528 Mark Silber in den Schmelzofen wandern liess*. Diese umfangreiche Verwendung von Edelmetallen für Möbel erklärt den Umstand, dass sich so wenig vornehme Möbel älterer Zeit im Königlichen Besitze erhalten haben, unter denen grosse silberne Spiegelrahmen und zwei vergoldete silberne Armsessel hier wenigstens genannt seien.

Die theilweise fast unberührt gebliebenen Schlösser und Wohnungen des Grossen Königs gewähren uns die Möglichkeit, für seine Zeit die Entstehungsgeschichte des von ihm benutzten Mobiliars festzustellen. Die Einführung französischer Möbel aus Paris hat nur in ganz beschränktem Umfang stattgefunden und dann handelte es sich auch fast durchweg um Erwerbung älterer Stücke aus dem Kunsthandel, nicht um Bestellungen bei Pariser Möbelfabrikanten. Dagegen hat des Königs Bestreben, sich in allen Industrien möglichst unabhängig vom Auslande zu machen, auch auf diesem Gebiete die schönsten Früchte gezeitigt. Durch die reichen Aufträge für seine Schlösser zog Friedrich in Potsdam eine Kolonie von Kunsthandwerkern heran, die zum Theile in eigenartiger und von französischen Vorbildern unabhängiger Weise ganz Ausserordentliches geleistet haben. Eine ganz besondere Entwicklung nahm in Potsdam die Verwendung von vergoldeten Bronzen als Dekoration nicht allein von Möbeln, sondern von ganzen Zimmern anstatt der sonst üblichen Holzschnitzereien. Hiervon sind der Bronzesaal im Potsdamer Stadtschlosse und die Bibliothek in Sanssouci Beispiele von einem Reichthum, einer Vornehmheit und Feinheit, für die es in der ganzen Welt und besonders auch in Frankreich gar nichts giebt,

* Vgl. P. Seidel: Der Silber- und Goldschatz der Hohenzollern im Königlichen Schlosse zu Berlin. Cosmos, Verlag für Kunst und Wissenschaft, Leipzig und Berlin.



J. Zwiener: Seitenansicht des Schreibtisches auf Tafel 4.

was zum Vergleich herangezogen werden könnte. Die Künstler und Ausfühler dieser Dekorationen, von denen hier nur der in Potsdam ansässige Schweizer MELCHIOR KAMBLY genannt werden soll, waren auch die Verfertiger zahlreicher prachtvoller mit vergoldeten Bronzen verzierter Möbel, die sie im Auftrage des Königs für die Potsdamer Schlösser anfertigen mussten. Auch hier bildete sich ein eigener Potsdamer Stil aus, der von allen ähnlichen Leistungen in Deutschland und Frankreich, namentlich auch dem süddeutschen Rokoko, leicht unterschieden werden kann. Eigenartig ist diesen Möbeln die wohl auf den König zurückzuführende Vorliebe für die Verwendung von Cedernholz und Schildpatt, und ausserdem zuweilen eine gewisse Schwerfälligkeit der Formen bei der tischlerischen Arbeit, während die reichen vergoldeten Bronzebeschläge mit den erwähnten Wanddekorationen im Stadtschlosse und in Sanssouci auf gleicher Höhe stehen.

In den letzten Lebensjahren des Grossen Königs hörte die Bauthätigkeit und auch die Herstellung reicher Möbel so ziemlich auf, was zur Folge hatte, dass der Louis XVI. Stil in den Berliner und Potsdamer Schlössern fast gar keine Spuren hinterlassen hat. Als Friedrich Wilhelm II. 1786 zur Regierung kam, war die Blüthezeit dieses Stiles schon vorbei, seine Wohnungen zeigen zum Theile bereits einen etwas schwerfälligen Uebergangstil, und bei den Möbeln hat die uns hier an erster Stelle interessirende Bronze fast gar keine Bedeutung mehr. Noch einfacher und magerer gestaltete sich das Mobiliar unter Friedrich Wilhelm III. und es macht einen merkwürdigen Eindruck, in der Wohnung des königlichen Paares im Potsdamer



J. Zwiener: Theetisch aus Cedern- und Königs-Holz mit vergoldeten Bronzen, die Einlagen von Rosen- und Königs-Holz.
H. 0.95, L. 0.98, Br. 0.70 Meter.

Stadtschlosse das einfach bürgerliche Mobiliar in den überreich unter Friedrich dem Grossen decorirten Rokoko-Räumen zu betrachten. In diesem «eisernen» Zeitalter starben die letzten Reste der alten Tradition ab. Die unter Friedrich Wilhelm IV. beginnenden Versuche, reicher decorirte Mobiliare zu gewinnen, haben oft zu Resultaten geführt, die für unser Auge geradezu unerträglich sind durch ihre anspruchsvolle und dabei unwahre Formensprache; man kann sich schwer vorstellen, dass die Geräte dieser und der sich daran anschliessenden Zeit jemals wieder Mode werden könnten. Nicht viel besser sieht es mit den Produkten aus, die in der ersten Hurrahstimmung des erwachenden Kunstgewerbes geschaffen wurden. Ich spreche selbstverständlich immer nur von den Möbeln, die durch Formen und Dekoration, namentlich auch mit rohen, schlecht modellirten und völlig unciselirten, im besten Falle galvanisch vergoldeten Bronzen, Anspruch auf Vornehmheit und künstlerische Eigenart machten. Unvergessen sei auch das cuivre poli und der Zinkguss, durch die die Wohnungen mit abscheulichen und werthlosen Nachahmungen alter und neuer Kunstwerke, Kandelabern, Schüsseln u. s. w. überschwemmt wurden.

Gegen diese Richtung des billigen und schlechten Kunstgewerbes bildete sich eine doppelte Art der Reaktion. Der eine Theil, gerade aus der kaufkräftigsten Gesellschaft Berlins bestehend, liess die Zustände auf sich beruhen, und deckte seine Bedürfnisse im Auslande, der andere, an deren Spitze sich der Kronprinz Friedrich Wilhelm mit seiner hohen Gemahlin stellte, suchte durch Veredlung des Geschmackes und entsprechende Anleitung der producirenden Kreise eine Besserung herbeizuführen. Ein wichtiges Hülfsmittel hierfür wurde die Kunstgewerbeschule, in der gerade auf dem Gebiete der Metalltechnik durch fähige und für ihre Aufgabe begeisterte Lehrer, von denen Herr Professor BEHRENDT hier besonders genannt sei, allmählich ein Stamm leistungsfähiger Schüler erzogen wurde, die zum Theile selber schon wieder



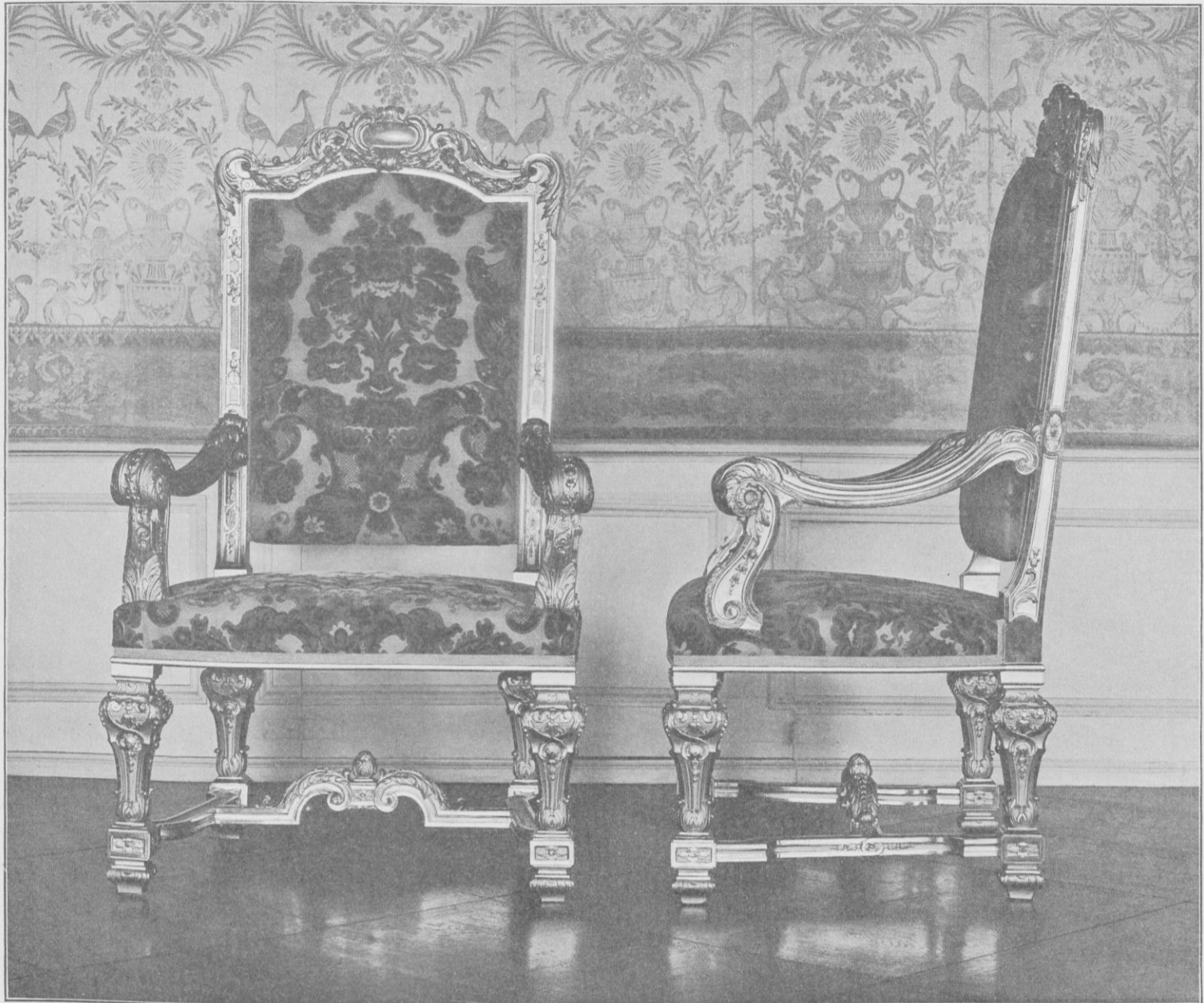
J. Zwiener: Platte des Theetisches; vgl. vorige Abbildung.

als Lehrer an der Schule weiter wirken. Aber auch unter den alten Handwerkern selber wusste der Kronprinz die Elemente ausfindig zu machen, die für seine Zwecke brauchbar und geneigt waren. An dieser Stelle will ich nur den Hofgürtler PREETZ senior nennen, der sich durch seinen Feuereifer und durch die Hartnäckigkeit, mit der er für die Qualität seiner Arbeit eintrat und sich von derselben nichts abhandeln liess, ein wirkliches Verdienst um die Werthschätzung guter Gürtlerarbeit und namentlich guter Vergoldung in Berlin erworben hat. Bei Herstellung von Möbeln arbeitete PREETZ meistens gemeinschaftlich mit dem Potsdamer Möbeltischler BORCHMANN, der ebenfalls durch den Kronprinzen zur Nachahmung hervorragender alter Stücke angeregt worden war. Unter den Abbildungen findet man mehrere Möbel dieser Art, die in jeder Beziehung vorzüglich gearbeitet sind.

Bei der Ciselirung der Bronzen war der Lehrer an der Kunstgewerbeschule OTTO ROHLOFF wiederholt mit PREETZ und BORCHMANN gemeinsam thätig. ROHLOFF ist auch ganz besonders mit Silberarbeiten beschäftigt, und hat einen grossen Theil der von

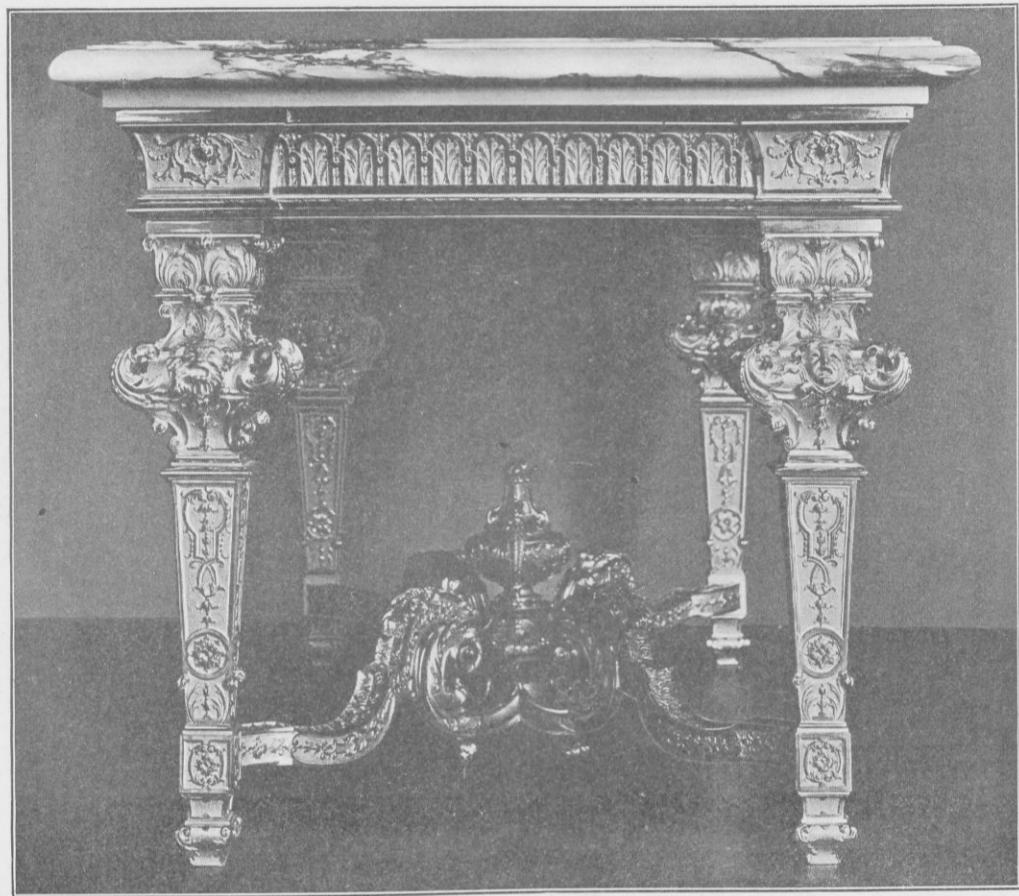
Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Ehrenpreise bei Rennen, Regatten und Gesangswettstreiten nach eigenen und fremden Entwürfen modellirt und ausgeführt. Unter seinen zahlreichen Bronzearbeiten steht die hier abgebildete von ihm entworfene, modellirte und ausgeführte Kamin-Garnitur an erster Stelle, die auch in Paris besondere Anerkennung gefunden hat.

Auf einen breiteren Boden wurde die Herstellung von mit vergoldeten Bronzen verzierten Kunstmöbeln in Berlin dadurch gestellt, dass sich JULIUS ZWIENER hier niederliess, der lange Jahre in Paris praktisch thätig war und gleichzeitig Tischler und Metallarbeiter ist, also die beiden hauptsächlich bei der Fabrikation in Frage kommenden Techniken in sich vereinigt. Nimmt man dazu, dass ZWIENER auch flott und mit sicherem Stilgefühl zeichnet und entwirft, so sind in seiner Person eine Reihe von Bedingungen vereinigt, die hoffen lassen, dass diese wichtige Luxusindustrie auch in der deutschen Reichshauptstadt eine Heimstätte findet. Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung dieser Umstände ZWIENER durch eine Anzahl von Aufträgen ausgezeichnet, von denen der bedeutendste, ein Salon- und Schlafzimmer-Mobiliar für eine neu auszubauende Wohnung im Berliner Schlosse hier zur Darstellung gebracht wird. Der tischlerische Theil der Arbeit, namentlich die reichen Einlagen, kommen in den Reproduktionen gar nicht zur Geltung, da die bewegten und spiegelnden Holzflächen eine gute Aufnahme nicht zulassen. Zu bemerken ist noch, dass es sich bei den hier abgebildeten Möbeln ZWIENERS nicht um Kopien alter Stücke, sondern um in allen Einzelheiten in Berlin neu entworfene und ausgeführte Modelle handelt. Ich will hier nicht auf die Einzelstücke selber eingehen, die in den Abbildungen für sich sprechen können, möchte aber doch an dieser Stelle erwähnen, dass gerade bei diesen Möbeln Seine Majestät der Kaiser dem Bedauern Ausdruck gab, dass sein Vater, der hochselige Kaiser Friedrich, es nicht mehr erlebt habe, dass derartige Möbel in Berlin angefertigt werden können.



Taubert: Geschnittener Sessel; Vergoldung von H. W. Röhlich.

Neben diesen mit vergoldeter Bronze verzierten Möbeln befanden sich auf der Pariser Weltausstellung auch zwei für Seine Majestät den Kaiser angefertigte geschnitzte und vergoldete Sitzmobiare, von dem Lehrer an der Kunstgewerbeschule TAUBERT und dem Hofholzbildhauer HOFFMANN. Die Kunst des Holzschnitzens ist bereits seit längerer Zeit in Berlin zu neuem Leben erweckt worden, da namentlich auch die lange Zeit herrschende Mode der Renaissance-Zimmer-Einrichtungen den Holzbildhauern reiche Thätigkeit gewährte. Neben einer vielfach um sich greifenden Verwilderung und der Beiseitlassung jeden Stilgefühls war es aus der alten Schule namentlich A. HOFFMANN, der durch sorgfältige Zeichnung und stilgemässe Behandlung der von ihm geschnitzten Möbel sich auszeichnete und für die Königlichen Schlösser manches gute Stück geliefert hat. Von der jungen Schule hat sich TAUBERT neben seiner Lehrthätigkeit sowohl in Modellirung wie in Ausführung seiner Möbel und anderer Holzschnitzereien einen hervorragenden Platz in der Berliner Kunstindustrie zu erwerben gewusst.



A. Hoffmann: Seitenansicht des geschnitzten und vergoldeten Tisches; Tafel 17.

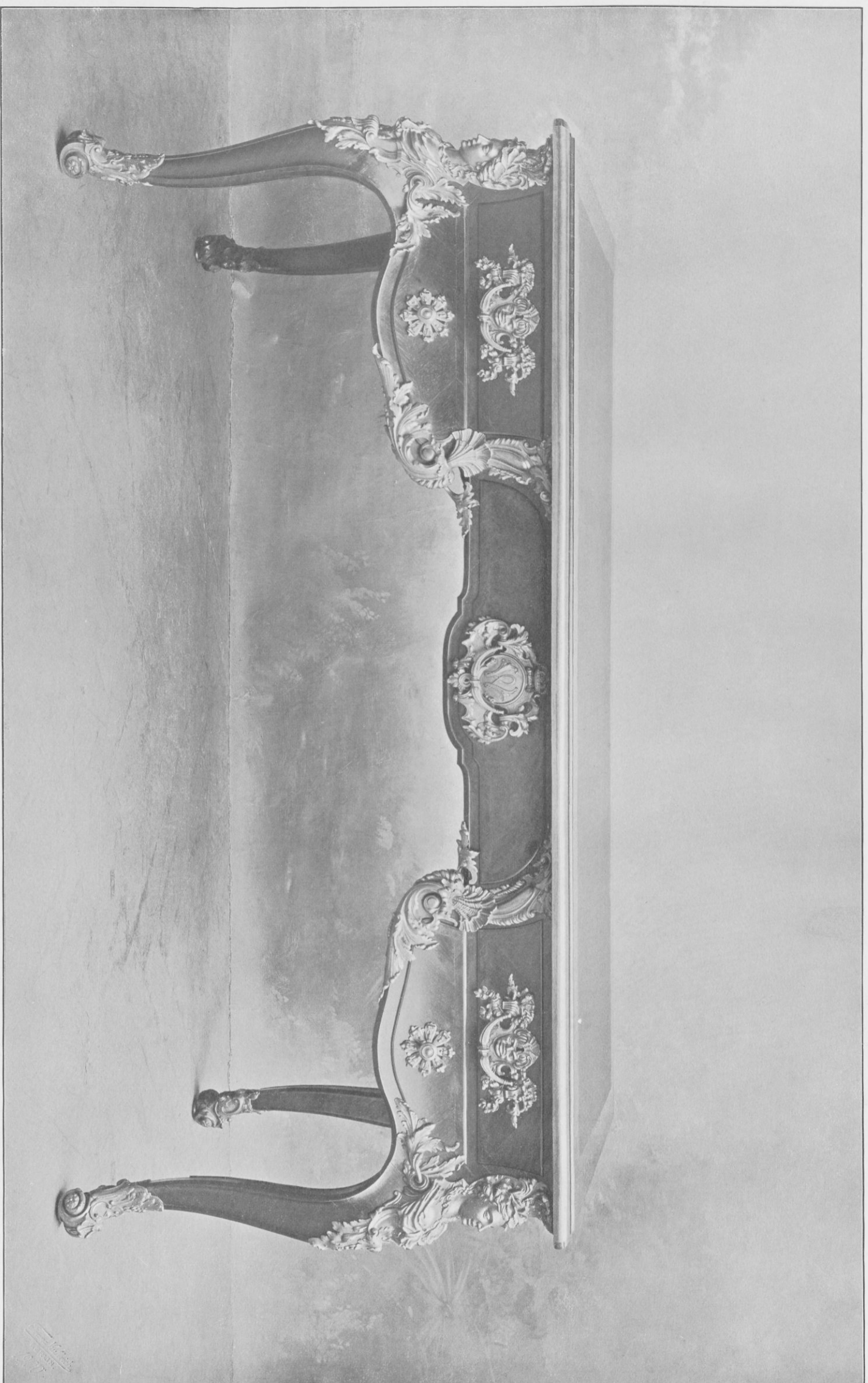


STANDUHR

Ebenholz und Schildpatt mit Messing-Einlagen (Boule-Arbeit) und vergoldeten Bronzen. Nachbildung eines Originales im Berliner Schlosse.

Tischlerarbeit: Hoftischler BORCHMANN in Potsdam; Montage und Vergoldung: Hofgürtler PREETZ in Berlin;
Ciselirung: OTTO ROHLOFF in Berlin; Uhrwerk: Hofuhrmacher OPPERMAN in Berlin.

H. 3.07, Br. 0.64 Meter.



SCHREIBTISCH

Polisander-Holz mit vergoldeten Bronze-Beschlägen. Nachbildung eines Originales im National-Museum zu München. Bronze-Modelle der Kunstgewerbe-Schule.

Holzarbeit: Hofischer Borchmann in Potsdam; Montage und Vergoldung: Hofgürtler Preertz in Berlin; Ciselierung: Отто Ронлофф in Berlin.



JULIUS ZWIENER

Kommode (eigenes Modell). Cedern-Holz mit Umrahmungen von Amaranth-Holz, die Einlagen von Königs-Holz. Die Beschläge von ciselirter und vergoldeter Bronze.

H. 0,98, Br. 1,69, T. 0,73 Meter.



JULIUS ZWIENER

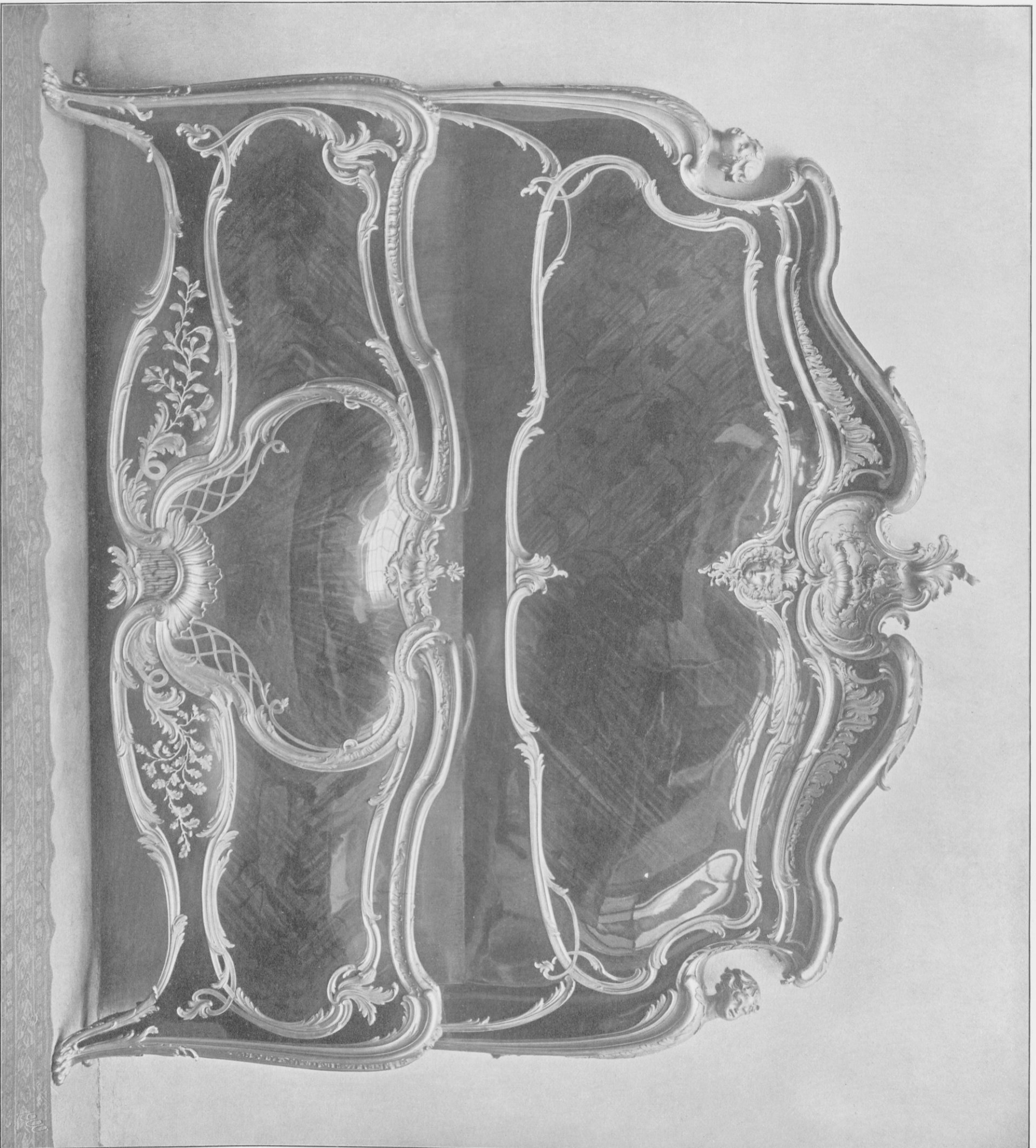
Schreibtisch (eigenes Modell). Cedern-Holz mit Amaranth-Umrahmungen, die Einlagen von Königs-Holz. Die Beschläge von vergoldeter Bronze.



JULIUS ZWIENER

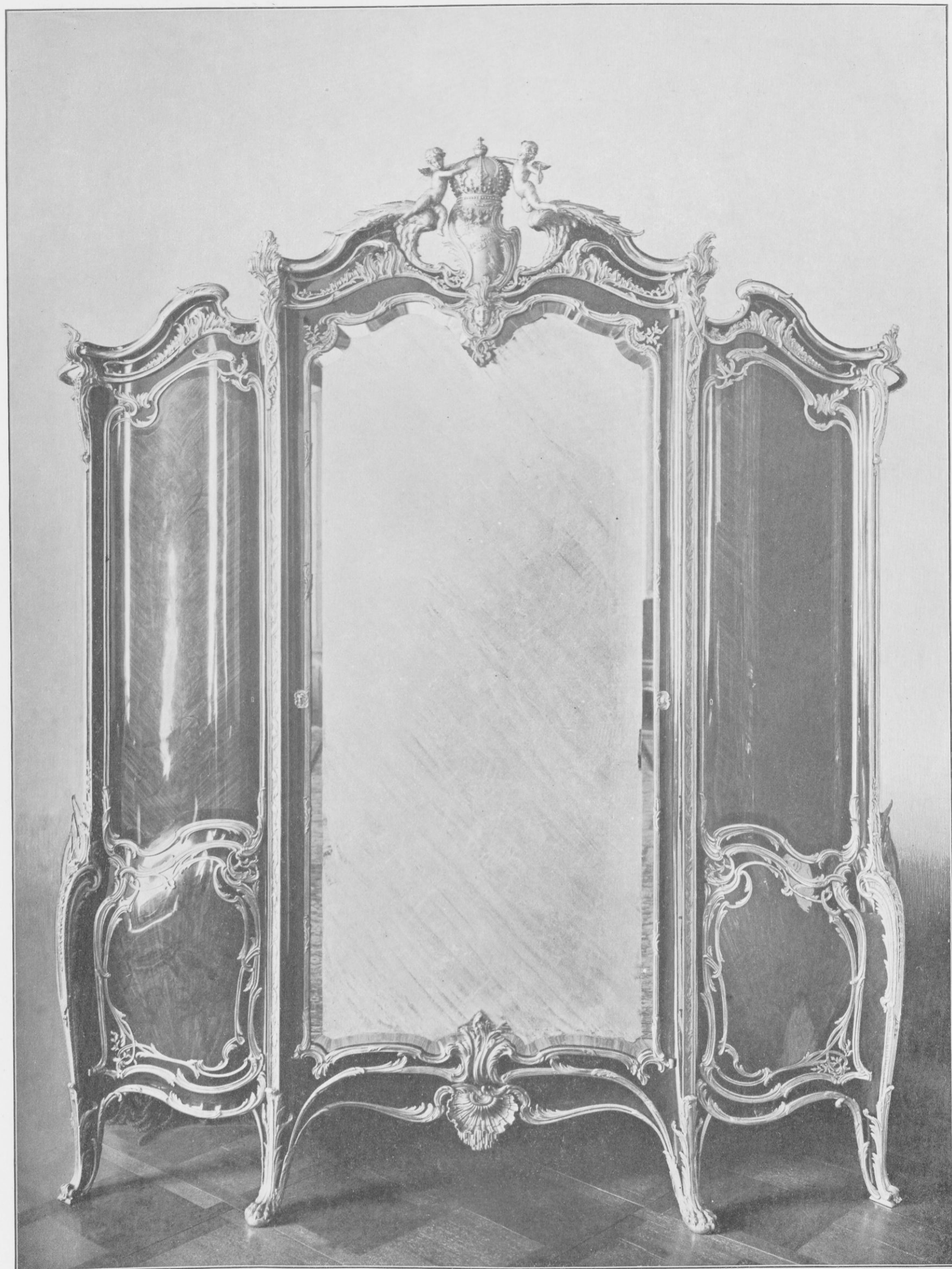
Bibliothek (eigenes Modell). Cedern- und Amaranth-Holz, die Einlagen von Königs-Holz. Die Beschläge von vergoldeter Bronze.

H. 1.30, Br. 1.80, T. 0.43 Meter.



JULIUS ZWIENER

Bettstelle; Vorder- und Rücktheil (eigenes Modell). Satiné-Holz mit Umrahmungen und Einlagen von Königs-Holz. Die Beschläge von vergoldeter Bronze.



JULIUS ZWIENER

Toilettenschrank (eigenes Modell). Satiné-Holz mit Umrahmungen von Königs-Holz, die Einlagen von Rosen- und Königs-Holz, die Beschläge von vergoldeter Bronze.

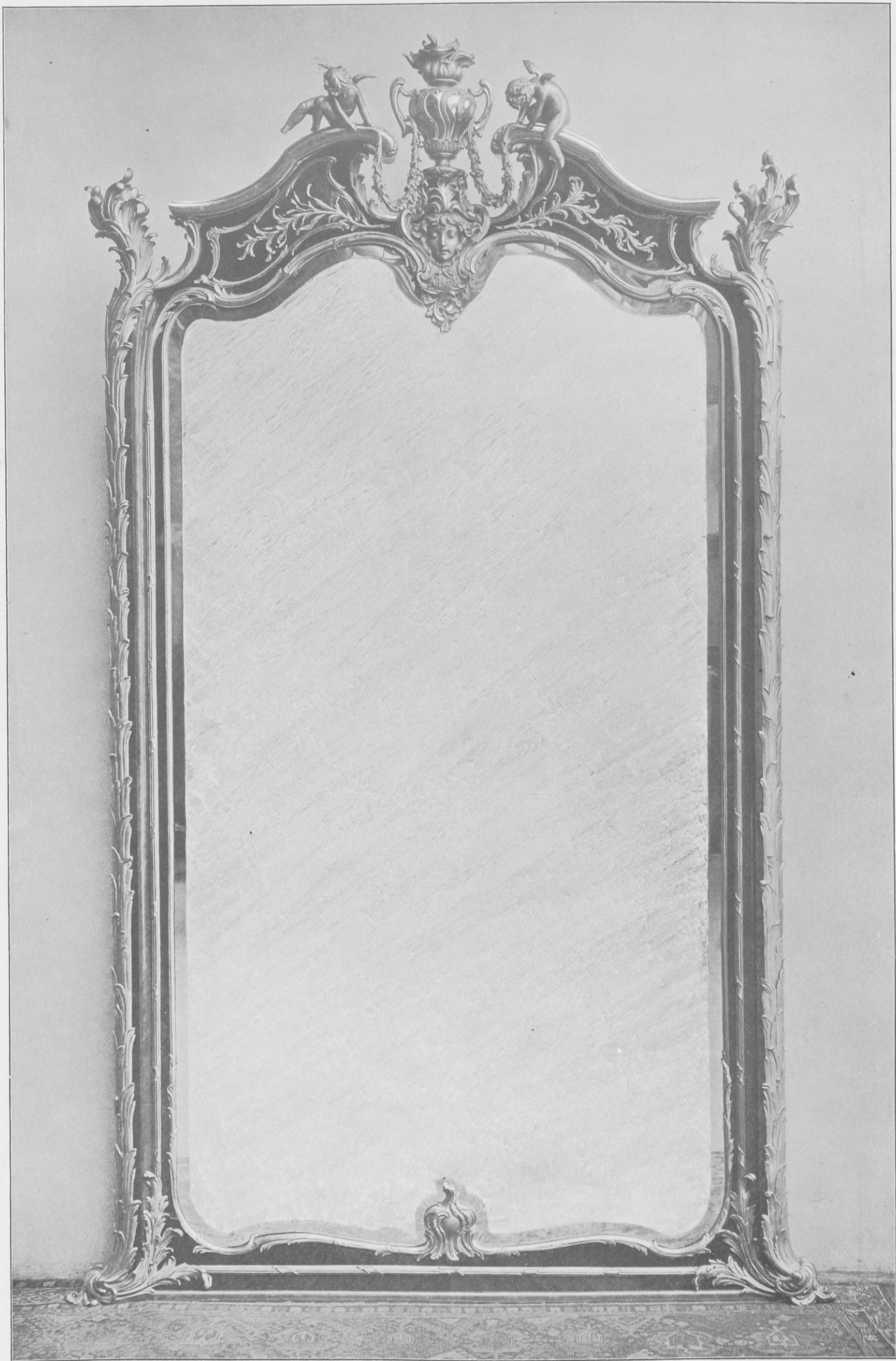
H. 2.84, Br. 2.46, T. 0.62 Meter.



JULIUS ZWIENER

Standuhr von Satin- und Königs-Holz mit vergoldeten Bronzen; Uhrwerk von A. OPPERMAN.

H. 2.65, Br. 0.50, T. 0.42 Meter.



JULIUS ZWIENER

Kamin-Spiegel (eigenes Modell). Cedern- und Amaranth-Holz. Die Beschläge von vergoldeter Bronze.

H. 2.83, Br. 1.54 Meter.



JULIUS ZWIENER UND OTTO ROHLOFF

Kamin mit Spiegel von ZWIENER, Kamin-Garnitur, Kamin-Vorsetzer und Schirm von ROHLOFF.

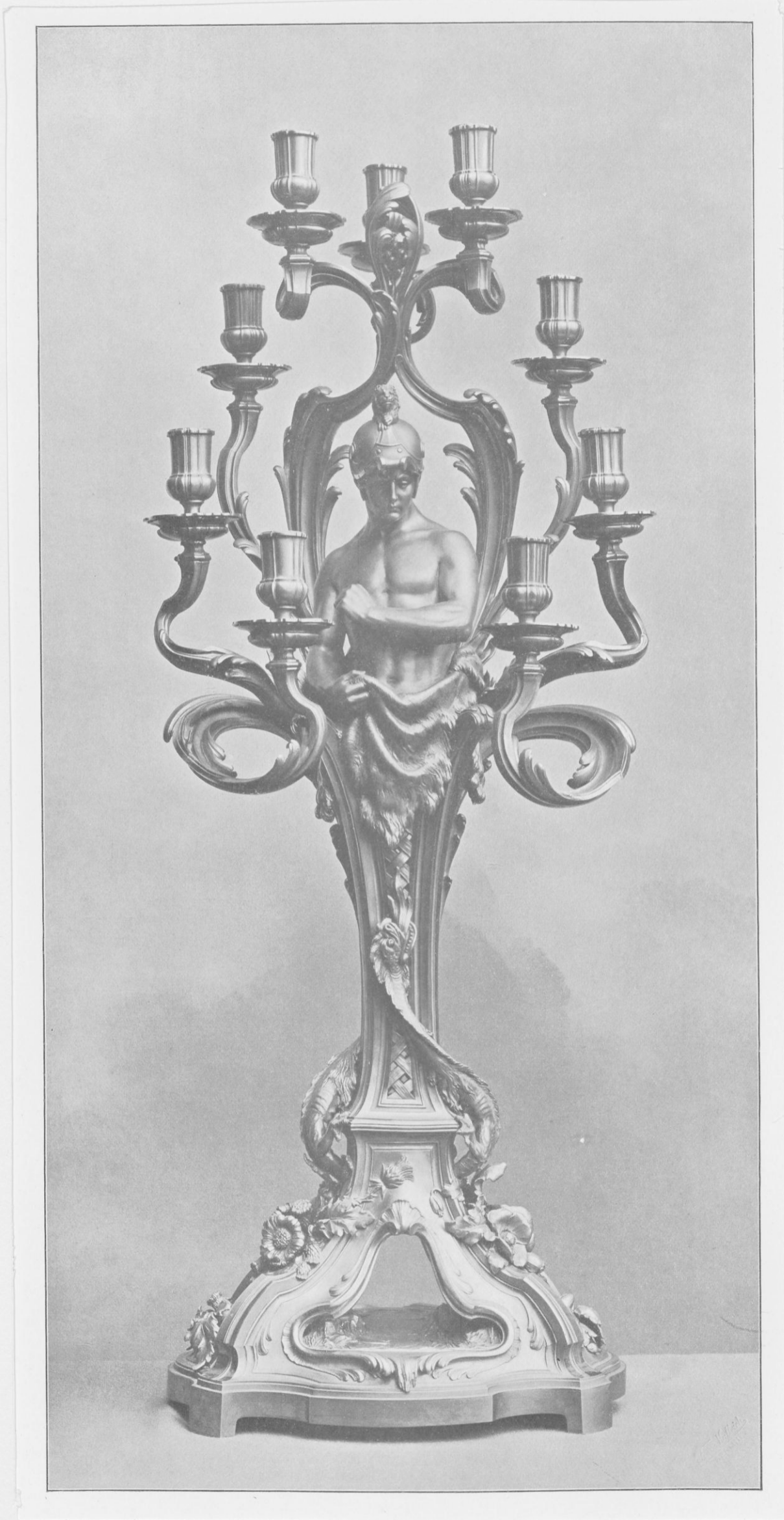
Marmorarbeit von KIEFER.



OTTO ROHLOFF

Kamin-Uhr von vergoldeter Bronze. Eigenes Modell vom Hofuhrmacher OPPERMANN in Berlin.

H. 0.67, Br. 0.54 Meter.



OTTO ROHLOFF

Kamin-Kandelaber von vergoldeter Bronze. Eigenes Modell.

H. 1.20, Br. 0.44 Meter.



OTTO ROHLOFF

Kamin-Kandelaber von vergoldeter Bronze. Eigenes Modell.

H. 1.20, Br. 0.44 Meter.



OTTO ROHLOFF

Kamin-Vorsetzer von vergoldeter Bronze. Eigenes Modell.

H. 1.10, Br. 1.00 Meter.





OTTO ROHLOFF

Schreibzeug und Leuchter von vergoldeter Bronze. Eigenes Modell.

Schreibzeug H. 0.25, Br. 0.60 Meter. Leuchter H. 0.32 Meter.



A. HOFFMANN UND NOACK

Geschnitzter und vergoldeter Sessel und Tisch. Holzschnitzerei: A. HOFFMANN, Vergoldung: NOACK und JOHN,
Stoff: SCHÄFFER-Hamburg, Marmorplatte: WIMMEL & C^{IE}.

Sessel H. 1.30, Br. 0.73, T. 0.67 Meter. Tisch H. 0.96, Br. 1.75, T. 1.04 Meter.

L $\frac{7}{8}$ ol

EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU

1 0100 00525177 8